

Strategie der irischen Streitkräfte

Irland hat eine spezielle geographische Lage, was sich auf die Sicherheits- und Verteidigungspolitik auswirkt: Es liegt zwischen den USA und Grossbritannien und investiert wohl auch deshalb relativ wenig in seine Streitkräfte. Das Land bezeichnet sich selbst als «militärisch neutral» und verfügt weder über eine Luftwaffe noch über eine Navy, die zu echten Kampfeinsätzen geeignet sind.

Martin Lerch

Die irischen Streitkräfte umfassen weniger als 9000 Angehörige; sie geben für die Verteidigung pro Jahr rund eine Milliarde Euro aus. Ein erstaunlich hohes Engagement leistet Irland im Bereich der Friedenseinsätze (Peace Keeping) für die UNO. Aktuell hat es rund 600 Soldatinnen und Soldaten im Einsatz, vor allem im Nahen Osten. Irland ist auch ein guter Kunde der schweizerischen Rüstungsindustrie.

Welche Strategie verfolgen die irischen Streitkräfte? Vizeadmiral Sir Mark Mellett, DSM, PhD, Chief of Defence of the Irish Defence Forces, bezieht im Gespräch mit der ASMZ Stellung.

MARTIN LERCH: Können Sie uns einleitend einige Informationen zu den irischen Streitkräften geben?

MARK MELLETT: Die von der Regierung den irischen Streitkräften zugewiesenen Aufgaben sind primär die Landesverteidigung gegen bewaffnete Angriffe, die Unterstützung ziviler Behörden und die Teilnahme an friedensunterstützenden Operationen der UNO. Die Streitkräfte erfüllen diese Aufgaben durch die drei Teilstreitkräfte «Army», «Naval Service» und «Air Corps». Gemäss dem «White Paper» von 2015 gehören den Streitkräften 9500 Soldatinnen und Soldaten an, um diese Aufgaben zu erfüllen.

Der aktuelle Bestand beläuft sich indes lediglich auf 8478, davon gehören 6884 zur Army, 724 zum Air Corps und 870 zum Naval Service.

Multinationales Peace Keeping und humanitäre Hilfe sind Schlüsselbereiche, bei denen Irland zu globaler Sicherheit und Multilateralismus beiträgt. Die irischen Streitkräfte sind stolz, dass sie auf 63 Jahre von ununterbrochenem Peace-Keeping zurückblicken können, nämlich seit dem UNO-Beitritt von 1955. Die Mitgliedschaft von Irland im UNO-Sicherheitsrat 2021 bis 2022 ist auch Ausdruck der Wertschätzung Irlands

durch die Staatengemeinschaft für dessen Beiträge zum internationalen Frieden und zur globalen Sicherheit. Die Streitkräfte haben aktuell 586 Soldatinnen und Soldaten in 14 Missionen rund um die Welt im Einsatz, davon sieben UNO-Missionen.

Können Sie uns die «Neutralität» der irischen Streitkräfte umschreiben?

Die Frage der irischen Neutralität wird oft angesprochen, sie wird aber selten einem vertieften gesellschaftlichen Diskurs unterzogen. Nach meiner Meinung ist die irische Bevölkerung zufrieden mit unserer

Neutralität, welche auch im bereits erwähnten «White Paper» von 2015 aufgeführt ist. Charakteristisch ist die Nichtzugehörigkeit zu militärischen Allianzen und die Nichtteilnahme an multilateralen und bilateralen Verteidigungsabkommen. Eine weitere Vorgabe ist, dass die Streitkräfte das Land verteidigen können müssen und dies nötigenfalls allein. Aus der Sicherheits- und Verteidigungsperspektive müssen wir deshalb die nötigen Fähigkeiten und Mittel bereithalten, um diese Aufträge erfüllen zu können. Aktuell ist eine Kommission an der Arbeit mit dem Auftrag, die irischen Vertei-



▲ Eine PC-12 aus Schweizer Produktion auf Mission über Irland. Bild: Military.ie

◀ Irische Blauhelme im UNIFIL-Einsatz.

Bild: Pasqual Gorriz/UN photo



Mowag-Radschützenpanzer aus der Schweiz bewähren sich im UNIFIL-Einsatz der irischen Peacekeeper.

Bild: The Times

digungsbedürfnisse kritisch zu überprüfen, dies vor allem auch im Lichte unseres starken internationalen Engagements.

Was braucht es, damit die irischen Streitkräfte im Ausland aktiv werden dürfen?

Die Auslandseinsätze müssen drei Hürden nehmen, nämlich die Zustimmung der Regierung, die Zustimmung des Parlaments und das Vorliegen eines UNO-Mandates. Auch ethische Aspekte müssen erfüllt sein, indem es sich um ein internationales Krisenmanagement-Mandat handeln muss. Mit diesen rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen stellen wir sicher, dass Irland und seine Streitkräfte eine unparteiische Haltung einnehmen im Hinblick auf die Art und Weise, wie wir Operationen ausführen, wie wir mit den Beteiligten umgehen und wie wir den Aspekt der menschlichen Sicherheit ins Zentrum rücken können.

Wenn wir in die Zukunft blicken, so wird die irische Neutralität herausgefordert werden. Dies wegen den aufkommenden neuen Technologien – Emerging Disruptive Technologies EDT's – Bedrohungen im Cyber-Raum und zunehmenden hybriden Aktivi-

täten. Dies dürfte dazu führen, dass die Neutralität komplizierter und weniger nach vorne gerichtet sein wird. Sie muss noch agiler und anpassungsfähiger werden. Die internationale Kooperation dürfte wichtiger werden, um all diesen Anforderungen gerecht werden zu können.

Ist für Irland die NATO-Mitgliedschaft eine Option, dies vor allem auch angesichts der geographischen Lage «zwischen» den USA und Grossbritannien?

Die Geografie – und damit verknüpfte Bedrohungen und Herausforderungen – kann durchaus eine Rolle spielen bei der Beurteilung der Frage, ob ein Land der NATO beitreten, ein Partner werden oder die bestehende Partnerschaft vertiefen soll. In diesem Zusammenhang schauen wir aufmerksam nach Schweden und Finnland. Beide Länder sind Mitglieder in der «NATO-Partner Interoperability-Advocacy-Group» (PIAG). Dadurch haben diese Länder ihre Partnerschaft mit der NATO vertieft. Ihre geographische Situation ist allerdings eine andere als diejenige von Irland. Das dürfte den Entscheid von Schweden und Finnland beeinflusst haben. Wir nehmen auch davon Kenntnis, wie Australien die Fähigkeiten

seiner Streitkräfte stärkt und wie das Land im Indo-Pazifischen Raum zu einem NATO-Partner werden könnte.

Für Irland und unsere Streitkräfte ist die geographische Lage ausserordentlich und in mancherlei Hinsicht wichtig. Wir befinden uns an der Westflanke der EU, wir spüren den Klimawandel, die transatlantischen Unterwasserkabel verlaufen teilweise durch unser Gebiet und auch die Energieversorgung ist zentral.

Was sind die nächsten Schritte?

Aktuell wird eine neue Sicherheitsstrategie erarbeitet, welche die ministeriumsübergreifenden Sicherheitsbedürfnisse der Regierung, aber auch unser Verhältnis zur UNO, EU, OSZE und zum NATO-Programm «Partnership for Peace, Pfp» darstellen wird. Ich bin der Meinung, dass Irland keine Vollmitgliedschaft bei der NATO anstreben sollte. Unsere Mitgliedschaften bei Pfp und PIAG geben uns die Möglichkeiten, um bedeutende Beiträge zur Friedensunterstützung und zum internationalen Krisenmanagement leisten zu können.

Das Pfp-Programm erlaubt uns auch, in Bereichen mitzuwirken und uns einzubringen wie menschliche Sicherheit, Klima und

Sicherheit, Cyber, EDT, Abwehr von Terrorismus und hybrider Kriegsführung, etc.

Die Neutralität von Irland mag nicht deckungsgleich sein mit derjenigen von Schweden, Finnland, Österreich und der Schweiz. Unsere Neutralität gibt uns indes- sen Freiheiten und Wahlmöglichkeiten – und das stärkt unsere Souveränität. Unser PfP-Status eröffnet Optionen und erweist sich als «Türöffner», dort mitzumachen, wo es für uns heute und über das Jahr 2030 hinaus Sinn machen wird.

Was waren die Aufgaben und Prioritäten während der Covid-Pandemie?

Die Streitkräfte sind ein integraler Bestandteil, wenn es darum geht, einen staatlichen Notstand zu überwinden. Entsprechend unterstützen die Streitkräfte die am meisten geforderten Organisationen wie das staatliche Gesundheitswesen, die zivilen Sicherheitskräfte und die zivilen Behörden. Der Support der Streitkräfte lässt sich unterteilen in Hilfe für zivile Sicherheitskräfte und Hilfe für zivile Behörden.

Die Streitkräfte haben am 26. Februar 2020 eine «Covid-19 Joint Operational Planning Group» gebildet. Am 18. März 2020 wurde die Alarmstufe Gelb ausgerufen, was bedeutete, dass nicht mehr zwingende Trainings, Übungen, Sport, Reisen und Zeremonien eingestellt respektive auf ein Minimum reduziert wurden. Dadurch konnten die Kapazitäten und die Bereitschaft zu Gunsten der zivilen Behörden erhöht werden.

In der Operation «FORTITUDE» haben die irischen Streitkräfte namhafte und sehr breit gefächerte Aufgaben zugunsten des Gesundheitssystems wahrgenommen. Dies in den Bereichen Planung, Command and Control, Ingenieuraufgaben, Logistik und Transport, Bereitstellen von medizinischen Gütern, Contact-Tracing-Personal, Unterstützung von Pflegepersonal, Unterstützung der Impfzentren und des Quarantäne-Systems.

Bis zum 20. August dieses Jahres wurden 103 360 Arbeitstage geleistet. Das sind durchschnittlich täglich 197 Personen seit Ausbruch der Pandemie.

Der zweite Teil des Interviews mit Vice Admiral Mark Mellett erscheint in der ASMZ-Nummer 12/2021. ■



Oberst i Gst Martin Lerch

MAS spcm ETHZ
RA, Verteidigungsattaché London
von 2015–2020
4900 Langenthal

VICE ADMIRAL MARK MELLETT DSM

PhD Chief of Defence of the Irish Defence Forces

Vice Admiral Mark Mellett has over 44 years' service as an Officer in the Irish Defence Forces. He is the first Naval Officer in the Irish State to serve as Chief of Staff, having previously served as Deputy Chief of Staff and Chief of Navy. He commenced his military career as an army reservist, before being selected for a Naval Cadetship in the Permanent Defence Forces. For over two decades he has been a change leader, contributing to ongoing transformation and positioning the Irish forces in a post-modern setting. Vice Admiral Mellett has extensive experience at home and abroad, including in Afghanistan and Lebanon, in combined and joint operational missions. During his service at the Divisional HQ in Kabul with ISAF, he conceived and drove the development of a «cross cutting» framework between Afghan Officials, Coalition Forces, NATO/ISAF Forces and the UN. His capacity to act as an «honest broker» proved highly effective in attaining unity of effort among disparate stakeholders in complex scenarios.

As a specialist Naval Diving Officer and Commander of three seagoing commands, Admiral Mellett participated in and led



Vice Admiral Mark Mellett, DSM, PhD. Bild: Wikipedia

numerous counter terrorism and counter narcotic operations. He was the second Naval Officer in the history of the Irish State to be awarded «The Distinguished Service Medal (DSM)» by the Irish Government for his leadership of a complex maritime narcotics interdiction operation. Vice Admiral Mellett is a champion of internal and external organisational diversity. He led the introduction of a Diversity and Inclusion Strategy in the Defence Forces (the first of its kind in the Irish Public Service), which focussed on gender, culture, creed, age and sexual orientation. He is a strong advocate of external networks and partnership with other militaries, state bodies, research institutes and enterprise. He was co-founder of the Irish Maritime and Energy Resources Cluster, an innovation partnership between the military, academia, and enterprise. Holder of a Doctorate in Political Science and a Masters in Government and Public Policy, Vice Admiral Mellett has a keen interest in research with a focus on European security, innovation, diversity and values-based leadership. He has been a member of the European Security Research Innovation Forum (ESRIF) and has completed the EU Senior Mission Leaders Course. He has also been a Visiting Professor abroad in Liverpool Hope University and is currently an Adjunct Professor of Law at University College Cork. He was the distinguished graduate of the senior command and staff courses he attended at the Irish Military College, the US Naval War College and the UK Royal Naval College Greenwich. A former Naval Diving Officer, he continues to maintain a high level of fitness and is a daily runner. He is married to Liz and has four adult children.